Jahresbericht

über das

städtische Progymnasium

zu

Jülich.

Schuljahr 1881—1882.

Von

dem Rektor des Progymnasiums
Dr. Joseph Kuhl.

Vorausgeschickt ist:

Über Aufnahme griechischer Gottheiten in den römischen Kultus,

vom sechsten ordentlichen Lehrer Dr. Jakob Mörschbacher.

Jülich, 1882.

Druck von Jos. Fischer.

1882. Progr. Nr. 394.

Über Aufnahme griechischer Gottheiten in den römischen Kultus.

Wie die Religion der Griechen, so hat auch die der Römer nicht ihre ursprüngliche Reinheit bewahrt, sondern im Laufe der Jahrhunderte mannigfache fremde Einflüsse erfahren. Der römische Staat zeigte sich den aus der Fremde eindringenden Kulten gegenüber sehr duldsam, wofern sie nicht die einheimischen beeinträchtigten und in das Pomerium zu gelangen suchten.[1] Es war aber auch das Eindringen fremder Kulte in den Staat fast eine Notwendigkeit. Die patricischen Kulte waren für die Angehörigen der gentes bestimmt, die Plebejer hatten keinen Zutritt zu ihnen. Der Römer war im allgemeinen sehr religiös und that keinen wichtigen Schritt, ohne den Willen der Götter erforscht, ohne sich dieselben günstig gestimmt zu haben. Gewiss empfanden die Plebejer dieses Bedürfnis nicht minder als die Patricier, und da sie sich von den Kulten der patricischen Gottheiten ausgeschlossen sahen, mussten sie sich in der Not an fremde wenden. Glaubten sie dieses wiederholt mit Erfolg gethan zu haben, so lag es nahe, vom Staate die Anerkennung derselben, die Aufnahme unter die Staatsgottheiten zu verlangen. Manchmal konnte auch der Staat selbst die Initiative dazu ergreifen, wenn er sich nämlich in schwierigen Verhältnissen von den fremden Göttern unterstützt glaubte. Er schützte nun ihren Kultus, erbaute ihnen, jedoch in der Regel ausserhalb des Pomeriums, einen Tempel und besorgte entweder selbst die Opfer und Feste oder betraute damit ein Kollegium von Privatpersonen.

Eine Vergleichung der ausländischen und einheimischen Götter zeigte gewisse Ähnlichkeiten zwischen den einen und den andern und veranlasste ihre Identifizierung. Dabei konnte es nicht ausbleiben, dass durch zu vieles Identifizieren das richtige Verständnis für die einheimischen Kulte allmählich verloren ging. Die Ceremonieen, die gewöhnlich auf Fruchtbarkeit der Äcker, Gedeihen der Herden, Siege nach aussen und Wohlergehen des Staates Bezug nahmen (manchmal zeigen sie allein noch die ursprüngliche Bedeutung der Götter), wurden falsch aufgefasst und erklärt.

Aus den verschiedensten Ländern kamen die neuen Kulte nach Rom; so aus Asien der Kultus der Magna Mater und des Mithras, aus Ägypten der der Isis. Vorzüglich jedoch waren es griechische Gottheiten, die schon frühe ins römische Gebiet Eingang fanden; nur von ihnen soll hier die Rede sein. Sind in allen Fällen, so kann man zunächst fragen, die Griechen selbst als die Einführer zu betrachten, oder ist in gewissen Fällen ein Vermittler zwischen ihnen und den Römern anzunehmen? Einen solchen Vermittler könnte man in den Etruskern vermuten.

Wir wissen durch Strabo (10, p. 477), dass dieses Volk in den ersten Jahrhunderten Roms eine grosse Macht zur See besass und dieselbe oft zu Seeräuberei missbrauchte. Lange Zeit stand es mit Karthago im Bunde; auch mit Sybaris hatte es einen solchen geschlossen.[2] Mit den Grie-

[1] Dionys. Hal. ant. Rom. 2, 19.

[2] Aristot. polit. 3, 5. Athen. 12, p. 518.

chen auf der Balkanhalbinsel standen die Etrusker anfangs in direktem Verkehr. Sie brachten ihnen wahrscheinlich bereits im 1. Jahrhunderte Roms Bernstein; im 3. schafften sie sehr kostbare Gegenstände nach Athen;[1] auch mit Korinth bestand eine Verbindung. Allmählich jedoch beschränkte sich der Verkehr mit den Griechen auf Grossgriechenland. Veranlassung dazu gab der mehr und mehr nach Westen vordringende griechische Einfluss, gegen welchen das erwähnte Bündnis mit Karthago eingegangen wurde. Dieses konnte aber nicht hindern, dass die etruskische Macht seit 400 reissend schnell sank. Der Landhandel der Etrusker nach Süden scheint nicht bedeutend gewesen zu sein; in der Regel wohl tauschten, wie Livius (1, 30) es von den Latinern berichtet, die italischen Völkerschaften an der etruskischen Grenze das Nötige ein. Aus dem Gesagten geht hervor, dass die Etrusker die griechischen Kulte meist früher als Latiner und Römer kennen lernen und in den ersten $3^1/_2$ Jahrhunderten d. St. bei ihrer Einführung ins römische Gebiet als Vermittler auftreten konnten.

Wenn wir zu den Griechen selbst übergehen, so ist besonders zu erwähnen ihre alte Kolonie Kyme (Cumae). Von dort gelangten die sibyllinischen Bücher nach Rom, ein Geschenk, ὅπερ οὐ πρὸς ὀλίγον καιρόν, ἀλλ' εἰς ἅπαντα τὸν βίον πολλάκις αὐτὴν (sc. τὴν πόλιν) ἔσωσεν ἐκ μεγάλων κακῶν.[2] Diese Bücher waren von hoher Bedeutung für die Einführung neuer Kulte; wenn die einheimischen Kulte nicht auszureichen schienen, wurden sie gerne befragt und wiesen dann auf die Hülfe fremder Götter, vorzüglich griechischer, hin. Die Aufnahme der Bücher in Rom kann man sich so erklären, dass die Aussprüche der Sibylle zuerst bei den Landleuten der Umgegend von Kyme zu Ansehen gelangten, allmählich aber auch von entfernter Wohnenden gesucht wurden, darunter von Latinern und Römern; die Anerkennung der Sprüche von seiten des Staates mochte dann in ähnlicher Weise erfolgt sein, wie die fremder Kulte zu erfolgen pflegte.

---

1. Die Untersuchung über die einzelnen Gottheiten führt uns bis in die Königszeit hinauf. Als Servius Tullius das Schutz- und Trutzbündnis mit den Latinern abgeschlossen und die Anerkennung Roms als Vorort von ihnen erlangt hatte, erbaute er als Bundestempel den Dianentempel auf dem Aventin. Livius (1, 45) identifiziert diese Diana mit der ephesischen Artemis; wir haben es indessen hier noch mit der altitalischen Göttin zu thun, die, ein Gegenstück zum reinitalischen Janus (Djanus), viele Tempel im Sabiner- und Latinergebiete hatte. Zu dieser Annahme muss uns zunächst die Verschiedenheit des Kultus beider Göttinnen bestimmen. Der ephesischen Artemis waren die Hirsche heilig, ihr Tempel war mit Hirschgeweihen geschmückt; der aventinischen Diana aber waren die Rinder heilig, Rinder wurden ihr geopfert, Rinderhörner waren in der Vorhalle ihres Tempels angebracht.[3] Artemis erscheint demnach als Göttin der Jagd, Diana als solche des Ackerbaues. Ferner war der Dianentempel an den Iden des August eingeweiht worden, einem Tage, den die Sklaven festlich zu begehen pflegten; hiess er doch geradezu Servorum dies.[4] Auch dieser Umstand deutet auf eine Beziehung der aventinischen Göttin zum Ackerbaue hin. Während sodann bei den Griechen gern Apollo und Artemis verbunden erscheinen, ist für die Königszeit eine Ver-

---

[1] Genthe, Tauschhandel der Etrusker, S. 102. Athen. 1, p. 28; 6, p. 246; 15, p. 700.

[2] Dionys. 4, 62.

[3] Liv. 1, 45. Val. Max. 7, 3, 1. Plut. quaest. Rom., vol. 3, p. 326 ed. Didot.

[4] Festus p. 343 ed. Mueller.

bindung von Apollo und Diana nicht nachzuweisen und darum die Identität von Artemis und Diana für damals unwahrscheinlich. Aus der Angabe Strabos (4, p. 150 ed. Didot.), das hölzerne Dianenbild auf dem Aventin sei dem Artemisbilde zu Massilia und Ephesus ganz ähnlich gewesen, könnte man den Schluss ziehen, dass die Römer ihr Bild zu Massilia oder Velia anfertigen liessen [1] und dann von der Ähnlichkeit der Bilder fälschlich auf die Identität der Göttinnen schlossen.

Die Identifizierung von Artemis und Diana ist übrigens, wenn auch nicht in der Königszeit, so doch verhältnismässig früh erfolgt. Wenn Livius (5, 13) beim ersten lectisternium (399) Diana mit Apollo und Latona (= Leto), also zwei ganz griechischen Gottheiten, zusammenstellt, so muss sie spätestens um 400 mit der griechischen Artemis identifiziert worden sein. Auch die Etrusker verehrten Artemes und Letun,[2] haben aber schwerlich den Römern die beiden Gottheiten zugebracht; wenn man ihre Verwandtschaft mit Apollo in Betracht zieht, wird man eine Einführung durch die sibyllinischen Bücher wahrscheinlicher finden (s. u. das über Apollo Gesagte).

2. Bald nach Vertreibung der Tarquinier wurden infolge der Not, in der sich der Staat befand, rasch hintereinander mehrere Gottheiten aufgenommen. Zunächst ist der Kampf gegen die Tuskulaner zu erwähnen. In der Schlacht am See Regillus,[3] in welcher diese mit den Römern kämpften, verhalfen nach der Sage die Dioskuren den letztern zum Siege; sie meldeten denselben auch zuerst den in der Stadt Zurückgebliebenen am lacus Juturnae.[4] Noch während der Schlacht gelobte der Diktator Postumius zum Danke für die Hülfe dem Brüderpaare einen Tempel, den aber erst sein Sohn 484 an den Iden des Juli einweihte.[5] Das Gebäude ist bekannt unter dem Namen templum Castorum; die Römer gebrauchten nämlich oft statt beider Namen den des einen Bruders pluralisch.

Da die Dioskuren gern von den Schiffern um glückliche Fahrt angefleht wurden und die Seefahrt der Etrusker im ersten Jahrhundert der römischen Republik noch bedeutend war, so läge die Vermutung nahe, dass letztere den Römern das Brüderpaar zuführten. Indessen widersprechen dem die Namensformen. Das römische Castor steht dem griechischen Κάστωρ näher als dem etruskischen Kastur.[6] Römisches Pollux oder Polluces[7] aber und etruskisches Pultuke oder Pulutuke[8] scheinen selbständige Verstümmelungen des griechischen Πολυδεύκης zu sein. So wäre noch die Angabe des Festus (p. 313 s. v. stroppus) zu erwähnen, die Dioskuren hätten schon lange vor der Verehrung in Rom eine solche in Tuskulum genossen. Man könnte daraus schliessen, Postumius habe die feindlichen Schutzgötter in seinem Interesse und zum Nachteile der Gegner angerufen; Kastor und Pollux wären demnach durch eine evocatio nach Rom gekommen.

3. Nicht bloss von Kriegsnot wurde die junge Republik heimgesucht, es drohte auch eine Hungersnot; Getreide und Lebensmittel fehlten, der Handel stockte.[9] Man musste sich daher an

---

[1] So Mommsen, Röm. Gesch. 1^5, 241.

[2] Corssen, Über die Sprache der Etrusker, 1, 823; 856.

[3] Nach Liv. 2, 19 im Jahre 499, nach Dionysius und einigen Annalisten bei Liv. 2, 22 im Jahre 496. Der Schlachtenbericht ist eine Nachbildung des Berichtes über den Kampf, welchen die Lokrer und Krotoniaten einander am Sagras geliefert hatten; über diesen vergl. Justin. 20, 3 und Suidas s. v. ἀληθέστερα τῶν ἐπὶ Σάγρᾳ.

[4] Dionys. 6, 13.

[5] Liv. 2, 20; 42.

[6] Corssen 1, 261.

[7] Plaut. Bacch. v. 894.

[8] Corssen 1, 826. Mommsen 1, 203.

[9] Dionys. 6, 17.

Gottheiten des Getreides und Handels um Abhülfe wenden. Das alte Rom hatte aber, wie es scheint, keinen bedeutenden Handel und demgemäss auch keinen besondern Handelsgott; denn Janus fungierte nur nebenbei als solcher. Diese Verhältnisse machen es erklärlich, wenn kurz nacheinander zwei griechischen Gottheiten, der Demeter und dem Hermes, von Staats wegen ein Tempel erbaut und damit die Aufnahme gewährt wurde. Schon die Lage beider Tempel deutet auf die Beziehungen der betreffenden Gottheiten zu Handel und Verkehr hin. Beide befanden sich im Süden der Stadt, an der Strasse, auf der die Latiner in dieselbe kamen; ausserdem lag der Cerestempel ganz nahe beim Tiber, der des Merkur nicht gar weit davon.

Noch während des Latinerkrieges wurde auf Geheiss der sibyllinischen Bücher vom Diktator Postumius der Ceres, dem Liber und der Libera ein gemeinsamer Tempel gelobt,[1] welchen der Konsul Cassius 493 einweihte. Das zur Ausschmückung Notwendige wurde auf Beschluss des Senates aus der Beute geliefert. Da die genannte Göttertrias für die ältere Zeit bei den Römern nicht bezeugt ist, wird sie erst bei Gelegenheit des Tempelgelöbnisses aufgenommen und mit der griechischen Trias Δημήτηρ, Διόνυσος, Περσεφόνη identisch sein. Letztere wurde in den griechischen Städten am Hellespont, in der Propontis, in Unteritalien und auf Sicilien verehrt, aber auch in den eleusinischen Mysterien. In diesen galt Dionysos als Κόρος Δήμητρος, Persephone als Κόρη Δήμητρος; auf eine ähnliche Anschauung bei den Römern deutet hin Cic. de nat. deorum 2, §. 62: quod ex nobis natos liberos appellamus, idcirco Cerere nati sunt Liber et Libera. „Ceres" ist ein einheimischer Name,[2] und zwar ein Indigitament der Tellus. Da er sich trotz Verwandtschaft mit dem Kultus der Arvalbrüder nicht in demselben findet, muss er späteren Ursprunges sein; er kam wohl erst kurz vor Aufnahme der Demeter in Gebrauch und trat bald an Stelle des griechischen Namens. Wenn auch später noch zuweilen Tellus als „Ceres" angerufen wird, so ist doch nicht an eine Verschmelzung jener mit Demeter-Ceres zu denken; es geht dies aus dem Umstande hervor, dass man zur Zeit der Aussaat (Feriae Sementivae) und auch sonst zugleich der einen und der andern Gottheit opferte.[3] Dass die Göttin, von welcher der Cerestempel seinen Namen erhalten hat, keine einheimische war, darauf weisen noch verschiedene Umstände hin. Zunächst waren es vorzüglich Plebejer, welche dieselbe verehrten. Daraus erklärt es sich, dass seit 449 die Volksädilen im Cerestempel die Senatsbeschlüsse aufbewahrten; dass bei ihm die Familie dessen, der den Volkstribunen und -ädilen geschadet hatte, verkauft wurde; dass oft die von den Volksädilen eingetriebenen Strafgelder oder die daraus gemachten Standbilder und Weihgeschenke jenem Tempel überwiesen wurden.[4] Während der Cerealien (ludi Cereris), die zugleich mit dem Tempel begründet wurden, hielten die Plebejer Kränzchen ab, wie die Patricier an den Megalesien.[5] Zu erwähnen sind noch das 191 auf den Wunsch der sibyllinischen Bücher eingerichtete ieiunium Cereris und das schon vor dem 2. punischen Kriege gestiftete Opfer der Ceres (castum Cereris); letzteres wurde von den Matronen wegen der Auffindung der Proserpina gefeiert.[6] Griechische Priesterinnen, zuvor

---

[1] Das Jahr des Gelöbnisses ist nicht sicher; Dionys. 6, 17; 94 wird 496, Tac. ann. 2, 49 kein bestimmtes Jahr angegeben.

[2] Man leitete ihn von creare ab; vergl. Serv. zu Verg. Georg. 1, 7.

[3] Ovid. fast. 1, 671 sq.

[4] Liv. 3, 55; 10, 23; 33, 25; 2, 41.

[5] Gell. noct. Att. 18, 2, 11.

[6] Liv. 36, 37; 22, 56. Paul. p. 97 ed. Mueller.

mit dem römischen Bürgerrechte beschenkt, besorgten die Opfer. Nach Cic. pro Balbo §. 55 und de leg. 2, 9; 15 wurden sie aus Neapel oder Velia geholt; griechisch waren die Namen und der Aufnahmeritus. In welcher Achtung der Cereskultus bei den Römern stand, kann man ersehen aus Cic. in Verr. 5, §. 187: Cereris sacra populus Romanus a Graecis ascita et accepta tanta religione et publice et privatim tuetur, non ut ab illis huc allata, sed ut ceteris hinc tradita esse videantur.

Auch den beiden mit Ceres verbundenen Gottheiten hat der einheimische Kultus die Aufnahme erleichtert. Die als Liber, Libera indigitierten Götter wurden von den Landleuten um Gedeihen von Land, Vieh und Menschen angefleht. Liber pater galt als Gott des durch Fruchtbarkeit des Landes ermöglichten heitern und sorglosen Lebens, als Gott des Scherzes, der Spiele, des Weines.[1] Wie Dionysos oder Lyaios mit Liber, so wurde Persephone oder Kore mit Libera identifiziert; bekannter ist sie unter dem Namen Proserpina, der ursprünglich ein Indigitament der Tellus war, gegeben a proserpentibus segetibus.

Bei den Etruskern fehlt eine der Demeter entsprechende Göttin; die beiden andern Gottheiten wurden als Fufluns und Phersipnei[2] verehrt. Wird es schon dadurch unwahrscheinlich, dass die Göttertrias durch etruskische Vermittlung nach Rom kam, so steht einer solchen Annahme auch eine früher erwähnte Angabe Ciceros im Wege. Denn wenn noch in späterer Zeit die Priesterinnen der Ceres aus den griechischen Städten Kampaniens und Unteritaliens genommen wurden, so ist der Schluss berechtigt, dass der Kultus selbst von dort aus eingeführt worden sei; von dem Cereskultus werden aber bei der Frage nach der Herkunft die beiden mit ihm verbundenen Kulte nicht getrennt werden können.

4. Der ausserhalb des Pomeriums erbaute Merkurtempel wurde 495 an den Iden des Mai vom primipilus M. Lätorius eingeweiht; dieser erhielt zugleich den Auftrag, das Kaufmannskollegium, später auch Mercuriales genannt, einzurichten.[3] Ohne Zweifel hatten die von den Patriciern geringgeschätzten Kaufleute schon früher Hermes bei der ihm heiligen Quelle an der porta Capena als Schutzgott verehrt. Die Begründung des Kollegiums hatte wahrscheinlich den Zweck, ihm die Besorgung des vom Staate anerkannten Kultus zu übertragen, zugleich aber die Kaufleute der staatlichen Aufsicht zu unterstellen und das Getreidewesen besser zu ordnen. Bei der Aufnahme des Hermes seitens der Römer wurde mit dem Namen auch der Begriff des Gottes verändert, der Geschäftskreis desselben beschränkt. Denn „Mercurius" deutet nur auf einen Schutzgott der mercatura hin. Zugleich mit Hermes war seine Mutter Μαῖα aufgenommen und mit der römischen Maia identifiziert worden; es waren eigentlich ganz verschiedene Göttinnen, da erstere als älteste der Plejaden, letztere als eine der Tellus verwandte Naturgottheit galt. Zu den Mitgliedern des Kaufmannskollegiums gesellten sich als Verehrer des Gottes allmählich hinzu die Käufer, Budenbesitzer, Schenkwirte. Ferner erfuhr der Kultus, wie die Inschriften zeigen, eine weite Ausbreitung im Gefolge der römischen Heere; die unterworfenen Völker nahmen im Handelsverkehr mit den römischen Kaufleuten und Soldaten den Schutzgott der Sieger an.

Im Laufe der Zeit haben sich übrigens mit dem Begriffe des römischen Merkur wieder die mannigfachen Vorstellungen von dem griechischen Hermes verbunden, besonders bei den Freunden

---

[1] Paul. p. 115: Liber, repertor vini, ideo sic appellatur, quod vino nimio usi omnia libere loquantur.
[2] Corssen 1, 314; 860.
[3] Liv. 2, 21; 27. Cic. ep. ad Qu. fr. 2, 5.

griechischer Litteratur.[1] Der etruskische Turms ist seinen verschiedenartigen Funktionen nach dem römischen Gotte weniger verwandt als dem griechischen.[2] Wird dadurch eine Vermittlung der Etrusker bei Aufnahme des Gottes in Rom unwahrscheinlich, so bleibt noch die Annahme übrig, dass derselbe infolge von Handelsbeziehungen zwischen Römern und Latinern einerseits und den griechischen Städten Italiens anderseits nach Rom gelangte.

5. Von hoher Bedeutung war auch die Einführung des Apollokultus. Schon für das Jahr 449 wird ein kleines Apolloheiligtum in pratis Flaminiis erwähnt;[3] die Erbauung eines Tempels erfolgte nicht viel später. Als 433 eine Pestseuche die Stadt heimsuchte, wurde Apollo, welcher damals schon bedeutendes Ansehen genossen zu haben scheint, ein Tempel gelobt, dessen Einweihung zwei Jahre später stattfand;[4] auch er stand in pratis Flaminiis, ausserhalb des Pomeriums. Es blieb dieser Apollotempel bis zum Ende der Republik der einzige.[5] Im Gallierkriege wurde er wahrscheinlich zerstört, dann wiederhergestellt und von neuem eingeweiht, später oft zu Senatssitzungen benutzt.[6] Bedenkt man das nahe Verhältnis des Gottes zum delphischen Orakel, dessen Einfluss gegen Ende der Königszeit den Römern schon bekannt war, und zu den sibyllinischen Büchern, deren Aufnahme in dieselbe Zeit gesetzt wird, so sollte man erwarten, dass schon vor der Mitte des 5. Jahrhunderts die Einführung des Apollokultus erfolgt sei. Zu weit die letztere hinaufzurücken, hindert anderseits das Fehlen des Namens Apollo in den Indigitamenten.[7] Verschiedene Umstände zeigen, dass trotz der Beschränkung auf einen Tempel der Kultus des Apollo schon zur Zeit der Republik sehr angesehen war. Beim ersten lectisternium (399) erscheint dieser Gott unter allen Beteiligten an erster Stelle; die sibyllinischen Bücher wurden immer wieder befragt; 212 setzte man zur Austreibung der Feinde die Apollinarischen Spiele ein.[8] Neue Förderung erhielt der Kultus durch Octavianus Augustus; seinem Geschlechte, der gens Julia, war die Besorgung desselben von Staats wegen übertragen worden;[9] mit Apollos Hülfe sollte der Sieg bei Aktium gewonnen worden sein. Dafür wurde ihm, und zwar innerhalb des Pomeriums, ein neuer Tempel erbaut (im Jahre 28), in welchem die neugegründete griechisch-römische Bibliothek untergebracht und in der Kaiserzeit oft Senatssitzung abgehalten wurde.[10] Zugleich wurden zu Ehren des Gottes musische und gymnastische Spiele mit Wettrennen eingerichtet, die alle 4 Jahre wiederkehrten.

Statt der Form Ἀπόλλων war bei den Doriern[11] und einst auch in griechischen Städten Italiens Ἀπέλλων im Gebrauch; es war dies ebenso die älteste den Römern geläufige Namensform.[12] Man dachte bei „Apello" an das Wegtreiben der Krankheiten, der geistigen und körperlichen Gebrechen. Andere formten den Namen in „Aperta" um und deuteten dies auf das Eröffnen der

---

[1] Vergl. Hor. carm. 1, 10.
[2] Corssen 1, 314 f.
[3] Liv. 3, 63: iam tum Apollinare. Andere wollen Apollinarem (sc. lucum, aream).
[4] Liv. 4, 25; 29.
[5] Ascon. ad Cic. de tog. cand. p. 90 ed. Or.
[6] Liv. 7, 20; 34, 43; 37, 58; 41, 17.
[7] Arnob. 2, 73.
[8] Liv. 25, 12; 27, 23.
[9] Serv. ad Aen. 10, 316.
[10] Suet. Aug. 29. Cass. Dio 53, 1.
[11] Vergl. C. J. Gr. Nr. 1065.
[12] Paul. p. 22.

dunkeln Zukunft.[1] Die bei den Etruskern gebräuchlichen Formen waren Aplu, Apulu; dass sie früh Kunde vom Apollokultus erhalten haben, geht aus der im 6. Jahrhundert nach Delphi geschickten cäritischen Gesandtschaft hervor.[2] Man wird aber nicht an eine Vermittlung derselben bei der Aufnahme des Kultus in Rom denken können, wenn man erwägt, dass die römischen Namensformen den griechischen weit ähnlicher sind als den etruskischen; dies deutet doch auf direkten Bezug von den Griechen hin, wobei aller Wahrscheinlichkeit nach die dem Apollodienste nahestehenden sibyllinischen Bücher die Vermittler waren.

6. Nachdem eine lange Zeit, eine Periode schwerer innerer und äusserer Kämpfe, verflossen ist, hören wir im Jahre 295 endlich wieder von der Gründung eines Tempels. Der Erbauer war Q. Fabius Gurges, die Gottheit, welcher der Tempelbau galt, Aphrodite, verehrt unter dem einheimischen Namen Venus. Letzterer war in der Königszeit noch unbekannt und fehlte in den saliarischen Gedichten.[3] Aber die Latiner verehrten von den ältesten Zeiten her eine Venus als Göttin der Gartenpflanzungen und Gemüse; manche leiteten sogar den Namen vom Hervorkommen, Emporspriessen her.[4] Die Verschmelzung dieser latinischen Göttin mit der ihr einigermassen verwandten Aphrodite scheint zu Lavinium oder Ardea erfolgt zu sein, wo sich Venusheiligtümer befanden.[5] Die Ardeaten wären es auch nach Schwegler (Röm. Gesch. 1, 327), die auf ihren Handelsreisen nach Sicilien den Aphroditekultus samt Äneassage nach Latium brachten; von dort kam dann beides nach Rom. Zu welchem Ansehen hier der erwähnte Kultus seit der Festsetzung der Römer auf Sicilien und der weitern Ausbreitung der Äneassage gelangte, zeigen die vielfachen seitdem der Venus erbauten Tempel. Erwähnt seien nur die der Venus Erycina aus den Jahren 217 (von Q. Fabius Maximus auf Geheiss der sibyllinischen Bücher gelobt und ausserhalb des Pomeriums erbaut) und 181, der der Venus Verticordia von 140[6], besonders aber der von Cäsar der Venus Genetrix in der Schlacht bei Pharsalus gelobte und 46 eingeweihte Tempel. Bei den Etruskern wurde die griechische Göttin unter dem Namen Turan verehrt.[7]

7. Fast um dieselbe Zeit wie Aphrodite wurde Asklepios aufgenommen. Während des 3. Samniterkrieges (293) nämlich wurden Rom und Umgebung von einer schweren Pest heimgesucht. Die sibyllinischen Bücher gaben, um Rat gefragt, den Bescheid, man solle, um Erlösung von der Krankheit zu finden, das Bild des Asklepios nach Rom holen. Nachdem man ein eintägiges Bittfest angestellt hatte, ging 292 eine Gesandtschaft nach Epidauros; sie konnte indessen die Auslieferung des Bildes nicht erlangen und musste sich mit einer Schlange begnügen, welche in seiner Nähe sich erhob und auf das Schiff kroch; man glaubte die Gottheit in ihr verborgen.[8] Auf der Tiberinsel wurde dem Gotte ein Tempel erbaut, die ganze Insel wurde ihm geweiht und öfters nach ihm benannt.[9] Aesculapius (dies ist die römische Umbildung des griechischen Namens) ist der

---

[1] Paul. p. 22.
[2] Corssen 1, 858 f. Mommsen 1, 146.
[3] Macrob. sat. 1, 12. Varro de l. l. 6, 33.
[4] Paul p. 58 s. v. cocum. Fest. p. 289. Arnob. 3, 333.
[5] Strabo 5, p. 193 ed. Didot.
[6] Liv. 22, 10; 23, 31; 40, 34. Val. Max. 8, 15, 12.
[7] Corssen 1, 253.
[8] Liv. 10, 47; epit. B. 11. Über die Einzelheiten der Reise vergl. Val. Max. 1, 8, 2.
[9] Suet. Claud. 25. Dionys. 5, 13.

erste direkt aus Griechenland eingeführte Gott; die Aufnahme erklärt sich leicht aus seinem nahen Verhältnisse zum Heilgotte Apollo. Der Kultus wird als ganz übereinstimmend mit dem griechischen geschildert.[1]

8. Ares und Mars sind ursprünglich verschieden, obwohl sich bei den spätern Dichtern für letztern nur auf den Krieg bezügliche Beinamen finden und der Eigenname sogar oft appellativisch in der Bedeutung „Krieg, Kriegsglück" gebraucht wird. Die eigentliche Gottheit des Krieges war bei den Römern Bellona; Mars dagegen war ursprünglich Sonnengott.[2] Er leitete in der ältern Zeit den Jahres- und Monatslauf; erst später trat Janus mit dem Januarius als ersten Monat an Stelle des Mars und Martius. Auch die Zahl der ancilia und der Salier, welche zum Marskultus in Beziehung standen, wird auf die Zwölfzahl der Monate zurückgeführt.[3] Im Sommer brachte Mars bald Segen und Gedeihen, bald aber auch Krankheiten über Menschen und Vieh, Unfruchtbarkeit über die Äcker. Um dieses Unheil abzuwenden, flehte man ihn als Averruncus an, veranstaltete Sühnungen, sandte auch manchmal ein ver sacrum aus, wobei er selbst Führer war oder eins der ihm heiligen Tiere, ein Rind, Wolf, Sperber oder Specht. Auch durch den Beinamen Silvanus wird Mars als ländlicher Gott bezeichnet.

Schon früh indessen scheint die Vorstellung von ihm als einem Kriegsgotte aufgekommen zu sein; man wird das in der Schlacht dem Menschen zustossende Unglück mit den zur Sommerzeit über ihn hereinbrechenden Krankheiten verglichen haben. Als Kriegsgott erhielt Mars den Beinamen Gradivus,[4] seine Begleiter wurden Bellona, Pallor, Pavor. Wie allmählich der Ackerbau bei den Römern vor dem Kriegsgeschäfte zurücktrat, so musste der ländliche Mars dem kriegerischen weichen. Als man 282 in einer Schlacht gegen die Bruttier und Lukanier mit Hülfe des Mars gesiegt zu haben glaubte, wurde auf Befehl des Konsuls Fabricius am folgenden Tage dem Gotte zu Ehren eine supplicatio angestellt.[5]

Nachdem man sich einmal gewöhnt hatte, Mars vorzugsweise als Kriegsgott zu betrachten, lag seine Identifizierung mit Ares nahe. Dieselbe war am Ende des 3. Jahrhunderts schon erfolgt, wie die Zusammenstellung von Mars und Venus (= Ares und Aphrodite) beim lectisternium vom Jahre 217 zeigt;[6] doch war die ursprüngliche Bedeutung des Gottes auch im 2. Jahrhundert noch nicht ganz vergessen.[7] Der älteste dem Mars-Ares geweihte Tempel scheint jener zu sein, den Hermodoros von Salamis 138 aus Anlass eines Gelöbnisses für Kriegsglück neben dem circus Flaminius, also ausserhalb des Pomeriums, erbaute.[8] In demselben befand sich ein von Skopas verfertigtes Kolossalstandbild eines sitzenden Mars, welches noch zu Plinius' Zeit zu sehen war.[9] Gar nichts hat mit dem ursprünglichen Mars zu thun der Tempel des Mars Ultor, den Augustus auf seinem Forum erbauen liess.

---

[1] Vergl. Paul. p. 110.
[2] Vergl. Roscher, Apollo und Mars, Leipz. 1873.
[3] Joh. Lyd. de mens. 4, 2.
[4] Paul. p. 97: a gradiendo in bello ultro citroque.
[5] Val. Max. 1, 8, 6.
[6] Vergl. die Verbindungen von Mars und Venus, Mars und Duellona bei Plaut. Mil. glor. 4, 9, 7 und Bacch. 4, 8, 6; Enn. ann. frg. 45 ed. Vahlen.
[7] Vergl. Cato de r. r. §. 83; 141.
[8] Corn. Nep. bei Prisc. 8, 17, p. 383 ed. Hertz.
[9] Plin. hist. nat. 36, 5, 26.

9. Enn. ann. frg. 45 ed. Vahlen. werden folgende Götter zusammengestellt:

Juno, Vesta, Minerva, Ceres, Diana, Venus, Mars,
Mercurius, Jovis, Neptunus, Vulcanus, Apollo.

Denselben 12 Gottheiten wurden 217 das schon erwähnte lectisternium und 6 pulvinaria bereitet.[1] 6 Götterpaare sind zwar in Italien nichts Ungewohntes.[2] Wir werden aber die eben erwähnten nicht für römisch halten können, wenn wir bedenken, dass der einheimische Janus fehlt, dagegen der ganz griechische Apollo und der ebenfalls von den Griechen übernommene Mercurius mitaufgezählt sind; dazu kommt die Zusammenstellung von Venus und Mars nach griechischer Weise. Es ist der bekannte olympische Götterkreis, den wir vor uns haben, und es wurden spätestens 217 identifiziert Zeus und Hera mit Juppiter und Juno, Poseidon und Pallas Athena mit Neptunus und Minerva, Hephaistos und Hestia[3] mit Vulcanus und Vesta. Von ihnen erscheint Neptunus schon beim ersten lectisternium (399) mit 5 griechischen Gottheiten vereinigt;[4] er war also damals bereits mit dem seinem Wesen nach ihm verwandten Poseidon identifiziert. Der etruskische Name des Gottes, Nethuns, ist nach Corssen (1, 313) aus „Neptunus“ verdorben.

Mehr als Zeus und Hera pflegten in alter Zeit Juppiter und Juno als Lucetius und Lucetia verehrt zu werden; Minerva, die Verstandesgöttin, traf ihrem Begriffe nach auch nicht ganz mit der etwas kriegerischen Athena zusammen. Die Identifizierung dieser sechs Gottheiten scheint, wie die des Neptunus mit Poseidon, schon lange vor 217 erfolgt zu sein, vielleicht noch in der Königszeit. Gegen deren Ende begann man den Bau des berühmten Tempels, in welchem nach etruskischer Weise 3 Gottheiten, Juppiter, Juno und Minerva, zusammen verehrt wurden; das Kolossalstandbild des erstgenannten, ein Werk des Volcanius aus Veji, bezog man von den Etruskern. Zu stehen kam der Tempel auf den kapitolinischen Berg, der noch in viel späterer Zeit sich ausserhalb des Pomeriums befand; eine solche Lage des Tempels weist, wie früher angedeutet, in der Regel auf einen ausländischen Kult hin. Nun kam aber nach Ciceros Angabe (de rep. 2, §. 34) zur Zeit der Tarquinier viel Griechisches nach Rom. Aus dem Gesagten dürfte es erlaubt sein den Schluss zu ziehen, dass gegen Ende der Königszeit Zeus, Hera und Athena den Römern durch etruskische Vermittlung bekannt und mit Juppiter, Juno und Minerva identifiziert wurden, worauf man ihnen den kapitolinischen Tempel erbaute. Die Etrusker verehrten sie als Tinia, Uni, Menerva.[5]

10. Da die Römer einen Heroendienst nach griechischer Weise nicht kannten, so erhielt Herakles bei der Aufnahme seine Stelle unter den Göttern. Der bei der ara maxima verehrte Gott galt allen Römern als griechisch, war aber ursprünglich ein einheimischer, dem Semo Sancus der Sabiner und dem Dius Fidius der Latiner verwandter Gott. Er galt als Beschützer des Gedeihens der Äcker, der Vermehrung des Vermögens, der Wahrheit, der Treue; sein Name soll Garanus gewesen sein.[6] Schon 399 wurde dieser einheimische Gott mit dem griechischen Herakles identifiziert, wie aus seiner Beteiligung am damaligen lectisternium hervorgeht; denn dem ursprünglich

---

[1] Liv. 22, 10.

[2] Fest. p. 158 s. v. Mamertini. Arnob. 3, 40.

[3] Hephaistos hiess bei den Etruskern Sethlans (Corssen 1, 328); eine der Hestia entsprechende Göttin scheint ihnen gefehlt zu haben.

[4] Liv. 5, 13.

[5] Corssen 1, 309; 378 f.; 370. Menerva war auch bei den Latinern die ältere Namensform; vergl. Quint. 1, 4, 17.

[6] Serv. ad Aen. 8, 203.

an der ara maxima verehrten Gotte war dieselbe nicht gestattet.[1] Aus Livius' Angabe (1, 7), Romulus habe als einzigen fremden Kultus den des Herakles eingeführt, lässt sich vielleicht eine noch frühere Identifizierung folgern. Ob die Etrusker ihren Hercle früher hatten als die Römer ihren Hercules und ihnen den Kultus zuführten, oder ob letzterer, wie Preller (Röm. Mythol. S. 643) meint, von Kyme nach Rom kam, wird nicht festzustellen sein.

Es ergibt sich aus dem Gesagten für die Aufnahme der besprochenen griechischen Gottheiten etwa folgende Ordnung:

Zeus, Hera, Athena in der Tarquinierzeit,
Kastor, Polydeukes 499 oder 496,
Demeter, Dionysos, Persephone um 496,
Hermes, Maia 495,
Apollon spätestens 433,
Artemis, Leto, Herakles, Poseidon spätestens 399,
Aphrodite 295,
Asklepios 292,
Ares, Hephaistos, Hestia spätestens 217.

Von ihnen scheinen die drei zuerst genannten Gottheiten durch etruskische Vermittlung nach Rom gelangt zu sein. Bezüglich der Einführung der drei zuletzt erwähnten, sowie der des Herakles und des Poseidon ist das Nähere unbekannt. Asklepios wurde aus dem eigentlichen Griechenland geholt, die andern wohl aus Grossgriechenland und Kampanien, entweder direkt oder auf dem Wege über Latium. Mitwirkung der sibyllinischen Bücher ist teils sicher, teils wahrscheinlich anzunehmen bei Aufnahme des Apollo nebst Schwester und Mutter, des Asklepios, der Demeter nebst Dionysos und Persephone.

[1] Macrob. sat. 3, 6. Serv. ad Aen. 8, 176.